

Zürich, den 27. Mai 2016

Geschäftsstelle:
Walter Schenkel, synergo
Grubenstrasse 12
8045 Zürich, info@metropolitanraum-zuerich.ch
T: 043 960 77 33

Metropolitankonferenz vom 20. Mai 2016 in Rapperswil-Jona, Kanton St. Gallen

Protokollarischer Ergebnisbericht

Zusammenfassung

Schwerpunkt der Metropolitankonferenz vom 20. Mai 2016 in Rapperswil-Jona war die Fortführung der Strategiediskussion. Der Metropolitanrat hat das Schwerpunkteprogramm 2016-2019 vorgelegt. Dieses umfasst drei Säulen:

1. Lösungen für aktuelle Herausforderungen erarbeiten

In den nächsten vier Jahren soll sich die Metropolitankonferenz den Themenschwerpunkten Fachkräftepotential, Industrie/Dienstleistung 4.0, Erbringung und Finanzierung öffentlicher Leistungen sowie Auswirkungen des Wirtschafts- und Bevölkerungswachstums widmen. In diesem Rahmen sind nützliche und praxistaugliche Projektideen umzusetzen.

2. Identifikation mit dem Metropolitanraum stärken

Hier stehen das Lobbying, die Vernetzung auf nationaler und internationaler Ebene sowie die Kommunikation im Vordergrund. Dies ist eine der Kernaufgaben und wurde nicht mehr weiter diskutiert.

3. Kooperation unter den Mitgliedern fördern

Einerseits ist die Verbesserung der politischen Sichtbarkeit und der Praxistauglichkeit der Projekte bereits eingeleitet worden. Zusammen mit den Säulen 1 und 2 ist dies eine wichtige Voraussetzung für die Stärkung der Mitgliederbasis. Trotzdem muss die Zusammenarbeit und der Einbezug der Vereinsmitglieder weiter vorangetrieben werden. So ist die gemeinsame Projektarbeit zu stärken. Die bereits angebotenen *Good Practice*-Seminare werden sehr geschätzt und sollen weiterentwickelt werden.

Die Teilnehmenden haben das Schwerpunkteprogramm diskutiert und weiter konkretisiert. Es sind Anliegen, Einwände und Projektideen eingebracht worden. Der Metropolitanrat hat nun den Auftrag, das Schwerpunkteprogramm umzusetzen. Hohe Priorität haben die Themenschwerpunkte Fachkräftepotential und Umgang mit dem Wachstum.

Im Weiteren sind eine Statutenänderung betreffend Revision und die Anträge betreffend Rechnung 2015 und Budget 2017 (nahezu) einstimmig genehmigt worden.

Interessante Einblicke sind in ein Forschungsprojekt über die Wahrnehmung von Metropolregionen sowie in die Zwischenresultate laufender Projekte gegeben worden.

Die nächste Konferenz findet am 18. November 2016 in Konstanz statt.

Trakt. 1: Begrüssung

Im Namen des Kantons St. Gallen begrüsst Benedikt Würth, Regierungsrat, die Teilnehmenden. Er gibt einige Informationen mit geschichtlichem und geographischem Hintergrund zu Rapperswil-Jona. Insbesondere spielt der Verkehr eine wichtige Rolle. Dieser ist ein wichtiger Treiber für die gesamte Region. Der guten Erschliessung mit dem öffentlichen Verkehr stehen Probleme und Engpässe beim motorisierten Individualverkehr gegenüber. Einige Lösungsversuche sind in den letzten Jahren auf dem demokratischen oder rechtlichen Weg gescheitert. Eine der ersten, noch „informellen“ Metropolitankonferenzen hat bereits in Rapperswil-Jona an der HSR stattgefunden. Benedikt Würth freut sich umso mehr, dass die Metropolitankonferenz heute wieder in Rapperswil-Jona zu Gast ist. Er wünscht allen eine gute und spannende Konferenz.

Erich Zoller, Stadtpräsident von Rapperswil-Jona, begrüsst die Anwesenden und freut sich, dass die Versammlung hier stattfindet. Durch den Zusammenschluss von Rapperswil und Jona wurde Rapperswil-Jona zur zweitgrössten Stadt im Kanton St. Gallen. Trotz der guten finanziellen Ausgangslage der Stadt Rapperswil-Jona stehen gemäss Erich Zoller auch einige grosse Herausforderungen an – so die hohen Unternehmenssteuern, die Verkehrssituation und der hohe Investitionsbedarf in die öffentliche Infrastruktur.

Illustriert mit verschiedenen Bildern der Stadt und im Sinne von „vielseitig, innovativ, welt-offen, weitblickend, pulsierend, beständig, zeitgemäss und einzigartig“ wünscht die Stadt Rapperswil-Jona eine gute Konferenz.

Trakt. 2: Eröffnung und Vereinsgeschäfte

Der Vereinspräsident Reto Dubach bedankt sich für die sympathischen Grussworte, eröffnet die Konferenz und erläutert die Konferenzziele: Statutenänderung betreffend Revisionsstelle, Erläuterung und Verabschiedung des Budgets, Diskussion des Schwerpunktprogramms 2016-19 sowie Informationen über laufende Projekte.

Wiederum hat über Mittag ein gut besuchtes *Good Practice*-Seminar zum Thema „Frühförderung und Kinderbetreuung als Investition“ stattgefunden. Dieses Thema kann dem Bereich Förderung des Fachkräftepotentials zugeordnet werden. In diesem Zusammenhang muss darauf hingewiesen werden, dass die beim Traktandum 4 vorgesehene Abstimmung über das Projekt „Fachkräftepotential – nationale Koordination“ leider entfällt. In der Zwischenzeit sind Fragen in Bezug auf das Projekt aufgetaucht. Das beantragte Projekt kann in der vorliegenden Form nicht zur Abstimmung gebracht werden. Als der Metropolitanrat das Projekt diskutierte und zuhanden Metropolitankonferenz verabschiedete, lag die Zusicherung vor, dass sich das Generalsekretariat der Volkswirtschaftsdirektorenkonferenz (VDK) am Projekt beteiligt. Diese Zusicherung ist in der Zwischenzeit zurückgezogen worden. Das Thema wird aber bei der Diskussion über das Schwerpunktprogramm 2016-19 aufgenommen: Dort wird der Fachkräftemangel als Schwerpunktthema vorgeschlagen. Falls die Metropolitankonferenz diesem Thema hohe Priorität einräumt, wird die KOF Wirtschaft den zurückgezogenen Projektantrag prüfen und im Rahmen der Umsetzung des Schwerpunktprogramms anpassen.

Neben Reto Dubach wird die heutige Konferenz auch von Othmar Reichmuth, Regierungsrat Kanton Schwyz und Vorsitzender der Kantonskammer, geleitet. Reto Dubach muss die Konferenz etwas früher verlassen.

Trakt. 2.1: Mitglieder und Stimmenvertretung

Das Vereinspräsidium stellt mittels Abstimmung die Stimmvertretung und die Beschlussfähigkeit fest.

Der Verein ist beschlussfähig: Die notwendige Stimmenzahl von 341 ist mit 754 Stimmen (333 Städte-/Gemeindestimmen und 445 Kantonsstimmen) von insgesamt 1'022 möglichen Stimmen gegeben.

Trakt. 2.2: Statutenänderung betreffend Revisionsstelle

Auf Vorschlag der Revisionsstelle Schaffhausen sollen die Statuten, Art. 12, 19 und 25, geändert werden. Der Metropolitanrat empfiehlt, den Vorschlag umzusetzen. Gemäss Art. 69b Abs. 1 ZGB muss die Revisionsstelle bei umsatzmässig kleineren Vereinen kein zwingendes Organ sein, d.h. die Mitgliederversammlung ist nicht verpflichtet, eine Revisionsstelle zu wählen. Die Prüfstelle kann durch den Metropolitanrat eingesetzt werden. Mit der vorgeschlagenen Änderung werden die Vereinsrechnungen weiterhin regelkonform geprüft. Hingegen kann der Aufwand für die Prüfstelle reduziert werden.

Die Statuten sollen deshalb wie folgt geändert werden:

Art. 12: Organe

Organe des MRZ sind

- a) die Metropolitankonferenz.....
- b) der Metropolitanrat
- e) die Revisionsstelle

Art. 19: Zuständigkeiten

Abs. 1

Die Metropolitankonferenz wählt

- a) das Präsidium und das Vizepräsidium des Metropolitanrats
- b) die Revisionsstelle

Art. 25: Revisionsstelle

~~**Abs. 1** Die Metropolitankonferenz wählt als Revisionsstelle eine anerkannte private Revisionsstelle oder die Revisionsstelle eines Mitglieds.~~

~~**Abs. 2** Sie berichtet der Metropolitankonferenz und stellt Antrag auf Genehmigung oder Nichtgenehmigung der Rechnung.~~

neu Art. 25: Prüfung der Jahresrechnung

Abs. 1: Sofern für den Verein keine gesetzliche Revisionspflicht besteht, beauftragt der Metropolitanrat eine private Prüfgesellschaft oder die Revisionsstelle eines Mitglieds mit

der prüferischen Durchsicht („Review“) der Jahresrechnung.

Art. 2: Der Auftrag erfolgt nach anerkannten Standards für Revisionsdienstleistungen.

Antrag

Die Metropolitankonferenz beschliesst die beantragte Statutenänderung.

Gewichtete Abstimmung: Dem Antrag auf Statutenänderung betreffend Revisionsstelle wird einstimmig zugestimmt.

Trakt. 2.3: Finanzen 2015-17

Reto Dubach, Vereinspräsident, und Walter Schenkel, Geschäftsführer, informieren über die Jahresrechnung 2015, das Vereinsbudget 2017 und das Projektbudget Aktionsprogramm 2017. Die entsprechenden Unterlagen sind den Vereinsmitgliedern zeitgerecht mit der Konferenzeinladung verschickt worden.

Die Finanzkontrolle von Kanton und Stadt Schaffhausen hat die Buchführung und die Jahresrechnung des Vereins per 31. Dezember 2015 geprüft. Diese entsprechen Gesetz und Statuten. Die Revisionsstelle empfiehlt die Jahresrechnung 2015 zu genehmigen. Basierend auf der Erwartungsrechnung 2016 wird der Metropolitankonferenz zudem Antrag zur Annahme des Budgets 2017 gestellt.

Der Metropolitanrat ist sich dem Umstand bewusst, dass der Verein über relativ grosse Reserven verfügt. Einerseits wurde kostenbewusst gearbeitet, d.h. das Vereinsbudget ist nicht ausgeschöpft worden (z.B. Geschäftsstelle, Kommunikation). Andererseits ist das Projektbudget in den letzten Jahren nicht vollständig genutzt worden. Ein paar grössere Projekte sind abgeschlossen worden, bei anderen Projekten ist das Budget aufgrund von Arbeiten durch Verwaltungsstellen nicht ausgeschöpft worden. Die Reserven haben über die letzten Jahre zugenommen. Der Metropolitanrat strebt bis 2018 den Abbau der Reserven auf eine zweckmässige Höhe an – einerseits durch gute Projekte im Rahmen des Schwerpunktprogramms, andererseits durch Überprüfung der Einnahmen. Ziel und Grundsatz ist, finanzielle Kontinuität mit Reserven als Gefäss zum Ausgleich von Schwankungen über die nächsten 2-4 Jahre zu gewährleisten.

Der Metropolitanrat empfiehlt, das Vereins- und das Projektbudget 2017 in der vorliegenden Form zu verabschieden. Der Verein verfügt über die nötigen finanziellen Mittel, um das Schwerpunktprogramm 2016-19 zielführend umzusetzen. Es können grössere Projekte unterstützt werden, ggf. auch über Ausschreibungen.

Diskussion und Fragen

Regierungsrätin Carmen Walker Späh, Kanton Zürich, weist darauf hin, dass die Zürcher Regierung die Reserven als zu hoch einschätzt. Der Verein Metropolitanraum Zürich sollte keine Reserven in dieser Höhe haben. Es ist eine rasche Lösung durch den Metropolitanrat zu finden. Auch eine einmalige Rückerstattung an die Gemeinden, Städte und Kantone sollte ins Auge gefasst werden. Sie unterstreicht aber, dass der Kanton Zürich dem vorliegenden Budget 2017 zustimmen wird.

Anträge

- 1) Die Metropolitankonferenz genehmigt die Jahresrechnung 2015 und entlastet damit die Vereinsorgane.
- 2) Die Metropolitankonferenz genehmigt das Vereinsbudget 2017, der Mitgliederbeitrag von 420 Franken pro Stimme wird beibehalten.
- 3) Die Metropolitankonferenz genehmigt das Projektbudget 2017 inkl. Kostenschlüssel.

Abstimmung über Jahresrechnung 2015: Der Jahresrechnung 2015 und der Entlastung der Vereinsorgane werden mit 751 Ja-Stimmen gegenüber 3 Nein-Stimmen zugestimmt.

Abstimmung über Vereinsbudget und Mitgliederbeitrag 2017: Dem Vereinsbudget 2017 und dem Mitgliederbeitrag 2017 werden mit 720 Ja-Stimmen gegenüber 7 Nein-Stimmen zugestimmt.

Abstimmung über Budget und Kostenschlüssel Aktionsprogramm 2017: Dem Budget für das Aktionsprogramm und dem entsprechenden Kostenschlüssel 2017 werden mit 733 Ja-Stimmen gegenüber 3 Nein-Stimmen zugestimmt.

Trakt. 3: Strategiediskussion

Reto Dubach begrüsst Daniel Kübler, Politologe und Professor an der Universität Zürich und am Demokratieinstitut in Aarau. Er befasst sich seit vielen Jahren mit der politischen Zusammenarbeit in funktionalen Räumen, insbesondere in den europäischen Metropolitanregionen. Er ist heute hier, um einen Einblick in Forschungsergebnisse in Bezug auf die politische Verankerung und die öffentliche Wahrnehmung funktionaler Handlungsräume zu geben. Sein Referat leitet somit die nachfolgende Strategiediskussion ein.

Trakt. 3.1: Gastreferat

Daniel Kübler bedankt sich für die Möglichkeit, an der Metropolitankonferenz Zürich verschiedene Forschungsergebnisse präsentieren zu können. Grundsätzlich kann zwischen zwei Grundmodellen von Metropolitanräumen unterschieden werden: zwischen der Form einer neuen Staatsebene mit Kompetenzen und Ressourcen (Metro-Government) und der verstärkten Zusammenarbeit bestehender Institutionen (*New Regionalism*). Der Verein Metropolitanraum Zürich gehört, wie auch die Metropolregionen Paris, Berlin und Birmingham, der Organisationsform *New Regionalism* an. Insgesamt wurden in der Studie „Wahrnehmung metropolitaner Räume“ acht Metropolitanräume in vier Ländern untersucht.

Unterschiedlicher Akteursmix je nach Governance-Modell:

- Metro-Government: mehr traditionelle (demokratisch gewählte) Akteure
Kein Demokratiedefizit: gewählte Akteure sind verantwortlich
- New Regionalism: mehr „neuartige“ (nicht demokratisch gewählte) Akteure
Demokratiedefizit: nicht-gewählte Akteure sind verantwortlich

Eines der Ergebnisse ist, dass über alle untersuchten Räume hinweg die demokratisch gewählten Akteure – unabhängig vom institutionellen Modell – im Vordergrund stehen. Die Wahrnehmung ihrer Rolle unterscheidet sich je nach Modell. In *New Regionalism* wird gewählten Akteuren mehr Verantwortung zugeschrieben als sie tatsächlich haben. Auf folgende Empfehlungen könnte im Metropolitanraum Zürich in Zukunft geachtet werden:

- **Langfristig: Demokratiedefizit beheben**
 - stärkere Beteiligung gewählter Gremien (Parlamente)
 - Direkte Demokratie nutzen
- **Kurz- und mittelfristig: Kommunikationsstrategie verbessern**
 - Medienöffentlichkeit suchen und bedienen
 - Verbesserung der Berichterstattung / Informationen aufbereiten
 - Konstruktive Rolle der gewählten Institutionen hervorheben

Trakt. 3.2: Schwerpunktprogramm - Präsentation

Patrick Marty, cR Kommunikation, und Walter Schenkel, Geschäftsführer, gehen auf das Schwerpunktprogramm ein und erläutern die Entstehung und auch dessen Inhalte, Funktionen und Zweck. Es soll ein Orientierungsrahmen für die kommenden Projekte sein. Auf der Basis der Strategiediskussion an der Metropolitankonferenz vom 27. November 2015 hat der Metropolitanrat die beschlossenen Stossrichtungen konkretisiert. Die Massnahmen „politische Sichtbarkeit erhöhen“ (Patensystem) und „Praxistauglichkeit der Projekte verbessern“ (Anforderungen in Projektanträgen) sind eingeleitet.

Das Schwerpunktprogramm 2016-19 umfasst drei Säulen (siehe Faktenblatt): Lösungen erarbeiten (Themenschwerpunkte), Identifikation stärken (Vernetzung und Kommunikation) und Kooperation fördern (Mitgliederbasis). Der Metropolitanrat empfiehlt, das Schwerpunktprogramm umzusetzen und entsprechende Projektanträge in die Wege zu leiten.

Die drei Säulen des Schwerpunktprogramms sind:

(1) Lösungen für aktuelle Herausforderungen erarbeiten

Die thematischen Schwerpunkte für Projekte liegen beim Fachkräftemangel, bei Industrie/Dienstleistungen 4.0, beim Erbringen und Finanzieren öffentlicher Leistungen sowie bei den Auswirkungen von Wirtschafts- und Bevölkerungswachstum. Einzelne der Vision 2030 entsprechende Handlungsfelder haben in den nächsten vier Jahren nicht mehr dieselbe Bedeutung wie bisher, weil sie bereits intensiv und mit Erfolg bearbeitet worden sind. Die meisten laufenden Projekte lassen sich den Themenschwerpunkten zuordnen.

(2) Identifikation mit dem Metropolitanraum stärken

Hier stehen das Lobbying, die Vernetzung auf nationaler und internationaler Ebene sowie die Kommunikation nach innen und aussen im Vordergrund. Das Lobbying ist zu stärken, konzentriert auf die Bereiche Energieversorgung, Bildung und Forschung, Verkehrsfinanzierung, Zugang zum EU-Binnenmarkt sowie Raumentwicklung. Bei der Vernetzung stehen andere funktionale Räume in der Schweiz und in Europa im Vordergrund, aber auch andere Organisationen. Die Geschäftsstelle ist bereits in verschiedene Vernetzungsaktivitäten involviert – so mit Basel, Bern, Genf/Lausanne und deutschen Metropolregionen.

(3) Kooperation unter den Mitgliedern fördern

Ein weiteres wichtiges Element ist die Stärkung der Mitgliederbasis. Der Metropolitanrat möchte die Mitgliederbasis über die Kommunikation und die politischen Kanäle stärken. Auch sind die Vereinsmitglieder – im Sinne der verbesserten Praxistauglichkeit – stärker in die gemeinsame Projektarbeit einzubinden. Positiv ist das Echo auf die angebotenen *Good Practice*-Seminare.

Walter Schenkel geht davon aus, dass die Säulen 2 und 3 unbestritten sind, weil Vernetzung und Kommunikation sowie die Förderung der Zusammenarbeit zu den Kernaufgaben der Metropolitankonferenz gehören. Die folgende Diskussion soll sich deshalb auf die Säule 1 konzentrieren: die Schwerpunktthemen Fachkräftepotential, Industrie / Dienstleistungen 4.0, öffentliche Leistungen bzw. Finanzierbarkeit sowie Wachstum.

Trakt. 3.3: Diskussion an Tischen und im Plenum

Walter Schenkel präsentiert den Ablauf für die Diskussion. An Tischen mit jeweils rund 8 Personen werden in Bezug auf die Themenschwerpunkte folgende Fragen diskutiert: Sind die Themenschwerpunkte zielführend, wo werden Prioritäten gesetzt? Welche Herausforderungen, Anliegen, ggf. sogar Projektideen, sollten bei der Umsetzung beachtet werden? Wie können die Vereinsmitglieder einbezogen werden?

Die wichtigsten Ergebnisse werden im Plenum wie folgt zusammengefasst:

Fachkräftemangel

- Wichtiges Thema mit hohem Potential - bereits bei Frühförderung von Kindern und Jugendlichen ansetzen (siehe Good Practice-Seminar).
- Neben Massnahmen zur Förderung des Fachkräftepotentials sind auch die Rahmenbedingungen für Unternehmen zu verbessern.
- Das Thema ist unbestritten und sollte rasch angegangen werden. Das abgeschlossene Projekt der Metropolitankonferenz wie auch das heutige *Good Practice*-Seminar zeigen auf, dass bei den Vereinsmitgliedern Interesse besteht.

Industrie 4.0 und Dienstleistungen 4.0

- Was kommt auf die Unternehmen zu? Hier liegt Potential für die KMUs.
- Die Entwicklungen haben nicht allein negative Auswirkungen, beispielsweise auf die Arbeitsplätze, sie ermöglichen auch Kostensenkungen.
- Für die Metropolitankonferenz könnte insbesondere das Thema „Staat 4.0“ ein interessantes Thema sein. Es sollte der Handlungsbedarf aufgezeigt werden.
- Das Thema ist wichtig. Es wird allerdings eingewendet, dass hierzu für die Metropolitankonferenz wenig Handlungsbedarf besteht, weil vor allem die Wirtschaft Lösungen suchen muss.

Erbringung und Finanzierung öffentlicher Leistungen

- Diese Problematik betrifft die ganze Schweiz. Es muss also genau geklärt werden, was die Metropolitankonferenz hier beisteuern kann.

- Verschiedene laufende Projekte der Metropolankonferenz können diesem Thema zugeordnet werden – so die Nutzerfinanzierung / Mobility Pricing und das Projekt über die Familienleistungen.

Auswirkung Bevölkerungs-/Wirtschaftswachstum

- Das Thema sollte in „Umgang mit Wachstum“ umbenannt werden. Es gibt sowohl positive wie negative Wirkungen.
- Zentral ist die Verkehrsproblematik. Beim Bahnverkehr hat die Metropolankonferenz im Rahmen der FABI-Vorlage viel erreicht. Unklar sind die Engpässe im Strassenverkehr. Eine Gruppe schlägt deshalb vor, den Strassenverkehr im Metropolitanraum Zürich wieder verstärkt zu thematisieren.
- Es werden konkrete Projektideen vorgeschlagen:
 - zur Überalterung der Bevölkerung
 - zur Wohnraumplanung für Familien
 - zu den erwarteten Flüchtlingsströmen

Allgemeines

- Auch zu den Säulen 2 und 3 werden Vorschläge gemacht: die Kommunikation ist zu stärken, insbesondere müssen immer alle Vereinsmitglieder auf den gleichen Wissensstand gebracht werden. Neue Mitglieder bzw. neue Vertreter/innen von Mitgliedsgemeinden wissen teilweise zu wenig über die Vereinsprojekte.
- Auch sind die bestehenden Netzwerke besser zu nutzen – einerseits mit thematisch ähnlich ausgerichteten Organisationen, andererseits auf politischer Ebene.

Othmar Reichmuth und Walter Schenkel fassen die Diskussion zusammen. Im Grundsatz wird das Schwerpunkteprogramm mitgetragen. Einzelne Schwerpunktthemen haben höhere Priorität als andere Schwerpunktthemen. Unbestritten sind die Themen „Fachkräftemangel“ und „Umgang mit dem Wachstum“. Auf Rückfrage mit den Vereinsmitgliedern kann auf eine Abstimmung verzichtet werden. Der Metropolitanrat hat den Auftrag, das Schwerpunkteprogramm umzusetzen. Wichtig sind der Nutzen und die Praxistauglichkeit entsprechender Projekte.

Trakt. 4: Projektantrag Fachkräftepotential

Das Projekt Fachkräftepotential wird gemäss Erläuterungen in Traktandum 4 nicht zur Abstimmung gebracht. Gemäss Schwerpunkteprogramm wird eine Neuausrichtung des vorliegenden Projektantrags angestrebt.

Trakt. 5: Laufende Projekte – Stand

Zwei laufende Projekte werden nachfolgend im Detail vorgestellt: „Brechen der Verkehrsspitzen“ durch Stefan Bürgler, Raumplanungsamt Kanton Zug, und „Grundkompetenzen“

durch Claudia Schwager, Sozialamt Kanton Zug, und Tanja Hollenstein, cR Kommunikation (Auftragnehmerin seitens nationaler Projektebene).

Walter Schenkel geht kurz auf weitere laufende Projekte ein:

- **Wechselwirkungen Raumplanung/Finanzausgleich:** ist Anfang Jahr gestartet worden, es liegen noch keine Resultate vor.
- **Metropolitane Tourismusregion:** Zwischenresultate des vom Bund unterstützten Modellvorhabens sind an der Herbstkonferenz vorgestellt worden. Das Projekt ist auf Kurs und wird dieses Jahr abgeschlossen. Wichtig ist, das aufgebaute Anbieter-Netzwerk nach Projektabschluss verstetigen zu können.
- **Doing Family:** läuft seit kurzem, es liegen noch keine Resultate vor.
- **Langsamverkehr:** Zwischenresultate des vom Bund unterstützten Modellvorhabens sind an der Herbstkonferenz vorgestellt worden. Das Projekt ist auf Kurs. Die Zusammenarbeit mit den zwei Pilotregionen Wil und Luzern ist zielführend. Massnahmen fliessen ins Agglomerationsprogramm bzw. in verkehrliche Gesamtstrategien ein. Parallel dazu wird ein Leitfaden des ASTRA erarbeitet.
- **Nutzerfinanzierung / Mobility Pricing:** Die KOF Verkehr prüft auf der Basis des vom Bund erarbeiteten Berichts zu Mobility Pricing das weitere Vorgehen. Es könnte beispielsweise eine interessante Frage sein, ob sich der Metropolitanraum Zürich als Pilotregion anbietet.

Trakt. 5.1: Projekt „Brechen der Verkehrsspitzen“ – Stand

Stefan Bürgler, Raumplanungsamt Kanton Zug, stellt den Projektstand vor. Das Abschätzen von Wirkungen ausgewählter Massnahmen steht im Zentrum. Ausserdem sollen die Rahmenbedingungen zur Umsetzung aufgezeigt werden. Die Massnahmen konzentrieren sich auf die folgenden drei Themen:

- Flexible Arbeitszeiten, Home Office, Förderung CarPooling
- Anpassung der Schulzeiten, Reduzierung Präsenzzeiten, Standortwahl
- Differenzierte öV-Tarifierung

Seit Herbst 2015 werden die Fallstudien durchgeführt. Der Schlussbericht wird auf Herbst 2016 erwartet. Stefan Bürgler zeigt die wichtigsten Ergebnisse der einzelnen Teilbereiche:

Fallstudie A: Arbeitsverkehr

Das Problembewusstsein ist bei den Arbeitgebern hoch. Der Haupttreiber für Massnahmen zum Brechen der Verkehrsspitzen ist die Steigerung der Attraktivität als Arbeitgeber und nicht die Lösung der Verkehrsprobleme. Alle befragten Unternehmen bieten bereits HomeOffice und flexible Arbeitszeiten an. Ausserdem sind Infrastrukturmassnahmen für den Langsamverkehr und die Förderung von öV-Abos weit verbreitet.

Fallstudie B: Ausbildungsverkehr

Bei den befragten Bildungsinstitutionen ist das Problembewusstsein für die Thematik nur bedingt vorhanden. Die Schulen schätzen den Handlungsspielraum in Bezug auf Anpas-

sung der Schulzeiten, Stundenpläne usw. als eher gering ein. Trotzdem können erfolgsversprechende Massnahmen und Empfehlungen abgeleitet werden.

Fallstudie C: Differenzierte öV-Tarifierung

Teilnehmende der Workshops verstehen das Problem der Verkehrsspitzen und sind bereit, einen Beitrag zu leisten. Es gibt ein grundsätzliches Verständnis für preisliche Massnahmen. Mögliche Ansätze gehen in Richtung Bonus-Malus-Mix.

Trakt. 5.2: Projekt „Grundkompetenzen“ – Stand

Claudia Schwager, Sozialamt Kanton Zug und Tanja Hollenstein, cR Kommunikation, geben einen Zwischenbericht zum im letzten November bewilligten Projekt. Das Vorprojekt ist abgeschlossen. Die Zusammenarbeit auf nationaler Ebene hat sich bewährt. Im Hauptprojekt geht es darum, Massnahmen auf der Basis eines Marketingkonzepts umzusetzen. Das übergeordnete Projektziel ist die Erhöhung der Teilnahme an Kursen im Bereich Grundkompetenzen (Lesen, Schreiben, Rechnen, IKT) in der ganzen Schweiz. Dazu braucht es die Bekanntmachung der Kurse über eine gemeinsame Dachmarke. Diese ermöglicht es, dass jede Anwendung zu einer synergetisch, von unten wachsende Kampagne beiträgt. Kantone und Anbieter der Kurse erhalten Zugang zu einer Auswahl von professionellen Marketingmassnahmen, die sie dann auf ihre Bedürfnisse angepasst umsetzen.

Die Betroffenen schämen sich für die mangelnden Grundkompetenzen. Deshalb müssen die Botschaften helfen, die Scham zu überwinden und das Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten zu wecken. Zudem vermitteln die Botschaften die Vorteile der Kurse: mehr Selbstständigkeit, grösseres Selbstvertrauen und – ganz wichtig – mehr Freiheit.

Die Projektinitiator/innen verfügen nicht über das nötige Budget, um eine nationale Kampagne zu lancieren, wie das bei einer Image-/Dachmarkenkampagne üblich wäre. Daher werden die Kampagnenelemente so angelegt, dass Vermittler, Kantone und Anbieter befähigt werden, das Kursangebot bei den Betroffenen bekannt zu machen. Das Konzept sieht ein breites Angebot von Grundlagenmassnahmen für die ganze Schweiz vor und viele Einzelmassnahmen, welche individuell für die Regionen angepasst werden können.

Kommende Arbeitsschritte sind: das Kampagnenkonzept fertigstellen, die Marketingmassnahmen erarbeiten, die Kampagne in Pilotregionen umzusetzen, die Massnahmen zur weiteren Verwendung aufbereiten. Zusätzliche Mittel sind beim SBFJ beantragt.

Trakt. 6: Schlusswort und Termine

Othmar Reichmuth bedankt sich für die Teilnahme und das Engagement. Sein Dank geht insbesondere an Rapperswil-Jona und den Kanton St. Gallen für ihre Gastfreundschaft.

Die nächste Metropolitankonferenz findet am **18. November 2016 in Konstanz** statt. Neben der Konferenz ist ein interessantes Rahmenprogramm geplant. Deshalb sollen sich die Vereinsmitglieder den ganzen Tag reservieren.